

Loch im Zahn – gut gefüllt

Bei Karies hilft der Zahnarzt: Er entfernt die kranke Zahnschicht und füllt das Loch fachgerecht. Aber womit? Das hängt von der individuellen Situation ab – und vom Wunsch des Patienten.

Auch wenn das Loch im Zahn noch klein ist, sind die Ansprüche an eine Füllung heute groß: Sie soll stabil und lange haltbar, verträglich und möglichst unauffällig, aber dennoch preiswert sein. Moderne Füllungsmaterialien kommen den Idealvorstellungen von Zahnarzt und Patient schon recht nahe. Die klassische „Plombe“ besteht aus Amalgam. Diese Mischung verschiedener Metalle hat sich aufgrund ihrer hohen Belastbarkeit und der langen Haltbarkeit bewährt. Aufgrund des enthaltenen Quecksilbers wurde Amalgam allerdings immer wieder kritisiert.

Beliebt: zahnfarbene Füllungen

In der Praxis wird Amalgam inzwischen immer seltener eingesetzt, denn es kann aufgrund der dunklen metallischen Färbung heutigen ästhetischen Ansprüchen nicht genügen. Die meisten Patienten möchten eine Füllung, die nicht auffällt – und diesen Wunsch kann der Zahnarzt mittlerweile fast immer erfüllen. Moderne Materialien machen's möglich. Die so genannten Glasionomere sind eine Art Zement, der sich einfach und schnell verarbeiten lässt. Anfangs nur zur provisorischen Versorgung vorgesehen, eignen sich innovative Varianten des zahnfarbenen Materials inzwischen auch für dauerhafte Füllungen. Die hohe Festigkeit von Amalgam bieten Glasionomersysteme allerdings nicht – der Patient muss damit rechnen, dass sie speziell im kabelausteten Bereich der Backenzähne nicht so lange halten wie Amalgamfüllungen (die häufig eine Lebensdauer von über zehn Jahren erreichen).



Hart und bissfest: Kunststoff

Eine weitere Alternative zum Amalgam stellen Komposite dar. Sie werden häufig als Kunststofffüllung bezeichnet, bestehen aber zu etwa 80 Prozent aus Glaskeramik- und Quarzpartikeln, die in Spezialkunststoffe eingebettet sind. Auch Komposite können vom Zahnarzt direkt verarbeitet werden und härten unter blauem Licht sofort nach dem Einbringen aus. Komposite sind als Füllung kaum noch zu erkennen und halten auch gut den mechanischen Anforderungen beim Kauen stand – sie können eine ähnliche Lebensdauer wie Amalgam erreichen. Die Kosten für eine Kunststofffüllung werden von den gesetzlichen Krankenkassen ausschließlich im sichtbaren Frontzahnbereich komplett erstattet. Im Seitenzahnbereich zahlt die Kasse aber den Preis einer entsprechenden Amalgamfüllung – der Patient muss nur die Mehrkosten selbst tragen.

Besonders hochwertig: Inlays

Als hochwertige Alternative zur Amalgamfüllung bieten sich so genannte Inlays an. Diese sehr langlebigen Füllungen stellt der Zahntechniker aus

Gold oder Keramik her. Inlays werden nach einem Abdruck des beschliffenen Zahns passgenau gefertigt und vom Zahnarzt eingesetzt.

Goldinlays kommen heute vorwiegend nur noch im hinteren Seitenzahnbereich zum Einsatz – dort fallen sie auch bei herzhaftem Lachen nicht auf. Da das edle Metall unübersehbar ist, ziehen viele Patienten im sichtbaren Bereich die unauffälligen Keramikinlays vor: Diese können zahnfarben und so perfekt gestaltet werden, dass selbst Zahnärzte sie manchmal nicht auf den ersten Blick erkennen.

Am Ende entscheiden Sie

Welche Füllung im individuellen Fall am besten geeignet ist, kann nur der Zahnarzt beurteilen. Je nach Gebiss-Situation, Lage und Größe der Schäden wird er Ihnen eine Methode empfehlen – Sie beide wählen dann gemeinsam die passende Lösung. Die Lebensdauer der Füllung ist nicht nur vom Material abhängig; sorgfältige Mundhygiene verhindert, dass sich erneut Kariesbakterien ansiedeln. Wertvolle Unterstützung bringt die professionelle Zahnreinigung in der Praxis: Dabei werden auch solche Gebissbereiche gesäubert, die Sie selbst nur schwer erreichen können.